

### Stamm - Tafel der Siegener Grimm.

Aufgestellt und bearbeitet von Rudolf Grimm, Fabrikdirektor  
Göschwitz a. d. Saale.

I. Jakob Grimm, um 1628 in Siegen vermählt mit Elisabeth,  
Mädchenname unbekannt.

Kinder:

1. Christine, geb. 25. III. 1628 in Siegen.
2. Hermann, geb. ? II. 1631 in Siegen.
3. Johann Jakob, f. II.

II. Johann Jakob Grimm, geb. 1642, get. 14. n. Trin., † 27.  
III. 1703 in Siegen. Bürger- und Kirchenältester in Siegen, verm.  
mit Anna Cathrin, Mädchenname unbekannt.

Kinder:

1. Hans Peter, f. III.
2. Anna Cathrin, get. 4. Adv. 1671 in Siegen.
3. Johann, get. 8. n. Trin. 1674 " "
4. Hermannus, get. 22. n. Trin. 1675 in Siegen.
5. Johann Hermann, get. 17. n. Trin. 1678 in Siegen.
6. Elisabeth, get. Eraudi 1681 in Siegen.
7. Elisabeth, get. Jubilate 1683 " "
8. Anna Else, | Zwillinge,
9. Anna Marie, | get. Sexagesimae 1686 in Siegen.
10. Maria Barbara, get. 6. n. Trin. 1687 in Siegen.
11. Johann Thomas, geb. 7. X. 1691 in Siegen.

III. Johann Peter Grimm, get. Oculi 1670 in Siegen, † 20. XI.  
1729 in Siegen.

G. besuchte in der Jugend das Pädagogium zu Siegen und studierte Geschichte.  
Er schrieb eine lateinische Geschichte der Stadt Siegen: „Historias annotatio brevis,  
was in der Stadt Siegen sich zugetragen, scripta a me, Joh. Petro Grimmito seniore

a. 1722" (Siegerländer Intelligenzblatt 1824, Nr. 6) G. war Altmeister der Schuhmacherzunft in Siegen, saß im Gemeinderathe und wirkte mit in den Streitigkeiten über kirchliche Wahlgerechtigkeiten; er war als guter Patriot bekannt.

Berm.: 27. VI. 1692 mit Elisabeth, Tochter des fürstlichen Oberförster Johann Klein zu Lüzel.

Kinder:

1. Johann Jakob, geb. 7. V. 1693 in Siegen.
2. Maria Elisabeth, geb. 22. VI. 1695 in Siegen.
3. Anna Cathrina, " 4. IX. 1697 " "
4. Johann Peter, " 3. II. 1700 " " (s. S. 206)  
† 3. VI. 1747 in Siegen.
5. Maria Barbara, geb. 6. X. 1702 " "
6. Johann Hermann, " s. IV.
7. Johann Henrich, " 6. II. 1707 " "
8. Elisabeth Cathrin, " 10. IX. 1709 " "
9. Maria Barbara, " 16. IV. 1712 " "

Beim Tode des Vaters lebten noch 4 Kinder.

IV. Johann Hermann Grimm, Fürstl. oran. nass. Consistorial-Rat, geistlicher Inspektor und 1. Prediger in Siegen, geb. 29. VIII. 1704 in Siegen, † 17. X. 1782 in Siegen.

J. H. besuchte bis 1721 die latein. Schule zu Siegen, ging 1721 nach Frankfurt, um Kaufmann zu werden, kam im selben Jahre zurück und promovierte 1722 aus der obersten Klasse, hörte bis Herbst 1724 bei Bellersheim Vorlesungen über hebräische und griechische Litteratur, rationelle, dogmatische und polemische Theologie, studierte dann 1724—1726 in Marburg bei Prof. Kirchmayer, 1727 dort examiniert. Darauf ging er als Erzieher der Kinder des Freiherrn v. d. Reck nach Heidemühle a. d. Lippe, dann 1735 als Informator der Söhne des Obersten der Generalstaaten van der Heim nach dem Haag. 1740—52 Conrector und 4. Stadtprediger in Siegen. 2. VII. 1752 bis 1763 Pfarrer in Obersischbach. Hier machte er sich um Kirche und besonders um die Schulen sehr verdient und bekämpfte die damals auskommenden Sekten der Donatisten, Novatisten, Labadisten, Methodisten, Darbyisten etc. Am 25. IX. 1763 wurde Joh. Herm. als 1. Prediger in Siegen eingesetzt, 1764 Consistorial-Rat und geistl. Inspektor. Er widmete sich in S. besonders der Hebung der Schulen, legte Bibliotheken an und rief 1768 eine Schul-Lotterie ins Leben, die bis 1782 schon 8000 Thaler eingebracht hatte. Er wurde später kränklich und predigte am 18. X. 1778 zum letzten Male über Joh. XXI. 15, 16, 17. G. beschäftigte sich viel mit Poesie und ließ mehrere lateinische Gedichte drucken. IX. 1782 besuchte er noch seine Tochter, Pfarrerin Bühl in Grenzhausen a. Rh., woselbst er nochmals alle Kinder beisammen sah. 14 Tage nach der Rückkehr starb er in Siegen an Altersschwäche; er wurde dicht an der Kirchenmauer, links neben der Sakristei im Grabe seiner Frau begraben. Leichenpredigt über Ps. LXXIII, 24.

Einige Briefe von ihm sind erhalten.

Berm. 29. XI. 1743 mit Johanna, Margaretha, Friederica, geb. 2. X. 1725 in Siegen, † 24. IV. 1771 in Siegen, Tochter des fürstl. oran. nass. Rats Friedrich Carl Trainer zu Siegen.

**Kinder:**

1. Johann Friedrich Carl, geb. 4. X. 1744 in Siegen, früh verstorb.
2. Anna Charlotte Friederica, geb. 3. IX. 1745 in Siegen, † 17. X. 1746 in Siegen.
4. ~~Z.~~ Henrich Adolf, s. V.
3. ~~A.~~ Jacob Wilhelm, Dr. theol., 3. Prof. der Theologie zu Herborn, General-Superintendent zu Dillenburg und Geh. Konsistorial-Rat im Dillenburgschen Konsistorium. geb. 17. XII. 1752 in Oberfischbach, † 18. X. 1824 in Dillenburg.

Nach Beendigung seiner theologischen Studien in Herborn und Marburg am 18. X. 1778 in Siegen als 2. Pfarrer und Hosprediger angestellt. 28. III. 1794 als 3. Prof. d. Theol. und 2. Konsistorial-Rat für Dillenburg nach Herborn berufen. 1814 General-Superintendent und Geh. Konsistorialrat in Dillenburg. 1817 emeritirt, 18. X. 1824 an Lungenentzündung gestorben.

J. W. G. war ein bedeutender Pädagoge und um die Schulen des Landes sehr verdient, war als Theologe dem Rationalismus in seiner mildesten Form ergeben. Er war sehr patriotisch und wirkte mit dem Kirchenhistoriker Steubing und Prof. Fuchs für vaterländische Geschichte. G. war bei Einführung der Union mit tätig und bewirkte, daß die zur Erregung der Gemüter Anlaß gebende sogen. „Brot-Union“ wieder aufgehoben wurde. Er war von tiefer poetischer Veranlagung (Gedichte in Göttinger Musen-Almanach von 1781 u. a. D.) und sehr humoristisch. Seine interessanten Briefe an seinen Duisburger Bruder zeigen sein tiefes Gemüt und seine große Anhänglichkeit an seine Familie und enthalten interessante Schilderungen der damaligen Zustände. In seinen letzten Lebensjahren am grauen Star leidend, war er zeitweilig ganz erblindet, gewann aber durch eine glückliche Operation die Sehkraft eines Auges wieder. Die letzten Jahre lebte er bei seinem Sohne, Pfarrer in Schierstein.

G's mancherlei theolog. und pädagogische Schriften sind verzeichnet in „Meusel, Das gelehrte Teutschland,“ Bd. II. S. 666 und im „Neuen Nekrolog der Deutschen“ 1831, VII. Jahrg.

Verm. 25. II. 1779 mit Christina Dorothea, 2. Tochter des advocati ordinarii Ludwig Henrich Weidenbach, geb. 29 VIII. 1756 in Siegen, † 13. VI. 1814 in Herborn.

**Kinder:**

1. Friederike Wilhelmine Charlotte, geb. 9. X. 1788 in Siegen.
2. Wilhelm Hermann Friedrich, geb. 24. VIII. 1790 in Siegen, † 1857 in Sulzbach b. Höchst.

Studierte in Herborn und Duisburg, 7. VI. 1813 in Herborn ordiniert, Ende IX. 1813 Vikar in Düsseldorf, 1813–18 Pfarrer in Dillenburg VIII. 1818 Pfarrer in Frohnhausen, 1820–32 Pfarrer in Schierstein, dann Dekan in Diez, † 1875 in Sulzbach bei Höchst.

Verm. 17. XII. 1815 in Herborn mit Agnes Katharina Elisabeth, Tochter des Dr. theol. Prof. Joh. Otto Dresler in Herborn, geb. in Herborn.

**Kinder:**

1. Henriette Justine Emma Sophie Hermine, geb. 4. I. 1821 in Schierstein, hiervon lebt in Usingen b. Höchst a. M. vermit. Pfarrerin Marie Müller.

2. Heinrich Adolf Wilhelm Ludwig Hermann,  
Ministerialrat in Wiesbaden, geb. 28. VI. 1822  
in Schierstein, † 1867.

Verm. mit Pauline Linz aus Diez.

Kinder:

1. Anna, verm. Tecklenburg, † 1883.

2. Otto, geb. 1855, † 1925, Bürgermeister  
zu Frankfurt a. M., Beh.-Rat.

Verm. mit Julie von Sachs.

Kinder:

1. Adolf, geb. 2. I. 1888, † 11.  
IV. 1908.

2. Erna, geb. 29. 5. 1890.

3. Christine Charlotte Amalie, geb. 2. XI. 1792 in Siegen.

4. Henriette Friederike Sophie, geb. 28. V. 1796 in Her-  
born, † 26. II. 1800 in Herborn,

davon stammt ab: Robert, Ober-Postbuchhalter a. D.,  
Wiesbaden, Sohn: Pfarrer Grimm in Frankfurt a. M.,  
2 Töchter.

5. Carl Wilhelm Heinrich Theodor, geb. 2. VIII. 1799 in  
Herborn, war um 1822 Pfarr-Vikar in Krombach b.  
Siegen, Pfarrer in Kloppenheim b. Wiesbaden.

5. Charlotte Anna Friederike, geb. 25. III. 1754 in Oberfischbach,  
† 7. IX. 1829 in Altena.

Verm. mit Prediger Bühl in Grenzhausen, geb. XI. 1753, um  
1780 Hilfsprediger in Siegen, 1796 in Altena als Nachfolger  
seines Schwagers, Dezember 1781 ein Sohn geboren.

(s. Nr. IV., 8), † 7. I. 1835 in Altena.

6. Amalie Christine Friederike, geb. 27. II. 1758 in Oberfischbach,  
† 3. V. 1760 in Oberfischbach.

7. Friedrich Carl, Fürstl. wiedischer Konsistorial-Rat und Prediger  
in Altena, geb. 3. XII. 1760 in Oberfischbach, † 12. IX. 1802  
in Altena. Studierte in Duisburg, kam 1784 nach Altena.

Verm. 5. III. 1795 mit Frau verm. Dr. med. Grüter, geb.  
Winkhaus. Ohne Kinder.

8. August, geb. 10. VIII. 1764, † 16. V. 1765 in Siegen.

V. Heinrich Adolf Grimm, Dr. theol., Prof. der Theologie und  
der oriental. Sprachen in Duisburg, geb. 1. IX. 1754 in Siegen,  
† 29. VIII. 1813 in Homberg bei Ratingen.

Nach S  
Rektor des  
Duisburg. I  
orientalische  
evangelisch  
Behälter de  
und Waiser  
und genosse  
Talar.

G's S  
IV. 1779 40  
Theol. 500  
Sprachen 5  
nahmen 79  
seit 7 Mon  
Talar auf  
mit den fra  
Besuche N  
äußerst leb  
Krummache  
an ihn entl

S. U  
griechisch, h  
semetischen  
war aber a  
andere alte  
das gelehrt

Sie g  
reichung ih

Nach Beendigung seiner theolog. und oriental. Studien wurde G. um 1775 Rektor des Pädagogiums zu Siegen, 1777 Rektor der Stadtschule (Gymnasium) zu Duisburg, 1779 Prof. d. Theologie, 1800 Prof. der Kirchengeschichte und der orientalischen Sprachen an der Universität Duisburg, welche als streng orthodox evangelisch galt. G. war Rektor der Universität 1787, 1797, 1805 und 1810. Die Gehälter der Universität waren sehr gering und wurden schlecht gezahlt, für Witwen und Waisen war nicht gesorgt. Die Professoren waren von der Accise frei und und genossen Servis-Freiheit; alle 12 Jahre bekamen sie 30 Taler für einen neuen Talar.

G's Anfangsgehalt als Prof. betrug laut seiner Bestallungsurkunde vom 8. IV. 1779 403 Reichstaler und 30 Stüber. Sein Gehalt betrug 1806 als Professor d. Theol. 500 T. 10 St., als Prof. d. Kirchengeschichte 39 T. 30 St., d. orientalischen Sprachen 50 T.; als Rektor und Dekan 89 T. 52 St., insgesamt mit Nebeneinnahmen 794 T. 9 St. 1806 und 1807 ging es den Professoren schlecht, sie hatten seit 7 Monaten kein Gehalt bekommen und erhielten schließlich für 9 Monate 56 Taler auf Abschlag. Während der französischen Herrschaft kam G. viel in Berührung mit den französischen Ministern und Marschällen (Berthier), 1811 wurde er bei einem Besuche Napoleons I. in Duisburg von diesem zur Tafel geladen. Er war als äußerst lebenswüthiger, feinsinniger Mann bekannt und sehr beliebt. In „Fried. Ad. Krummacher und seine Freunde“ (Bremen 1849) sind viele interessante Erinnerungen an ihn enthalten.

H. A. Gr. galt als ein namhafter Orientalist, er sprach außer lateinisch und griechisch, hebräisch, syrisch, arabisch und chaldäisch. Er hat zahlreiche Schriften zur semitischen Sprachforschung und zur Erklärung des alten Testaments hinterlassen, war aber auch auf anderen Gebieten litterarisch vielfach tätig (Anakreon, Horaz und andere alte Schriftsteller). Seine zahlreichen Schriften sind verzeichnet bei „Meusel, das gelehrte Deutschland“, Bd. II, IX, XIII, XVII.

Berm. im Okt. 1778 in Siegen mit Charlotte Maria Franziska, ältesten Tochter des advoc. ordin. Ludw. Heinr. Weidenbach, geb. 26. V. 1748 in Siegen, † 26. III. 1838 in Ringenberg

Sie galt als eine sehr kluge Frau, deren Rat die Studenten vielfach vor Einreichung ihrer Arbeiten einholten. Sie sprach latein.

#### Kinder:

1. Hermine Juliane Luise, geb. 5. VIII. 1780 in Duisburg, Unvermählt † 18. X. 1860 in Ringenberg.
2. Wilhelm Christian Heinrich, geb. 17. II. 1782 in Duisburg, † 12. IX. 1795 an Ruhr.
3. Friedrich Johann Carl, geb. 17. II. 1784 in Duisburg, † 6. I. 1832 in Sittard i. Holl. Er wurde 1809 Pfarrer in Sittard.

Berm. 5. II. 1815 mit Eleonore Friederike Merckens, geb. 6. V. 1790 in Sittard, † 21. XII. 1828 in Sittard, verwitwet, dann verlobt mit Frä. Lünenschloß aus Sittard, starb aber vor 2. Hochzeit.

#### Kinder:

1. Friedrich Johann Adolf, geb. 15. XII. 1815 in Sittard, † 1. X. 1858 in Sittard. Er war 1848 in Steyn in Luxemburg. Starb kinderlos.

2. Adolf Carl Ludwig, geb. 22. V. 1818 in Sittard, † 6. I. 1848 in Batavia. Er ging in holländ. Militärdienst nach Batavia. Starb kinderlos.
3. Wilhelmine Juliane Charlotte, geb. 22. III. 1821 in Sittard, † 14. V. 1826 in Sittard.
4. Eleonore Johanne Henriette Auguste, geb. 6. VIII. 1828 in Sittard, † 22. XII. 1828 in Sittard.
4. Charlotte Sophie Luise, geb. 15. XII. 1785 in Duisburg, † 21. IX. 1795 in Duisburg.
5. Ludwig Gottfried Adolf, s. VI.
6. Carl Heinrich August, Pfarrer in Ringenberg, geb. 15. IX. 1790 in Duisburg, † 10. III. 1869 in Ringenberg. Unverm.

C. B. studierte erst Medizin, dann Theologie, er war später Pfarrer in Ringenberg. Er hatte große Vorliebe für Naturwissenschaften und legte größere Sammlungen an, besonders, nachdem er emeritiert war und in dem Ringenberger Schlosse des mit ihm befreundeten Prinzen Salm Horstmar wohnte.

7. Henriette, geb. 14. I. 1794 (in Duisburg?) † 13. IV. 1880 in Ringenberg. Unvermählt.

VI. Ludwig Adolf Gottfried Grimm, Pfarrer in Werdohl, geb. 1. IV. 1788 in Duisburg, gest. 29. V. 1850 in Werdohl.

G. studierte Theologie in Duisburg, war kurze Zeit als Lehrer in Düsseldorf, wurde dann als Pfarrer nach Homberg b. Ratingen berufen, wohin die Leute stundenweit kamen, um ihn predigen zu hören. 17. X. 1815 wurde er als reformierter Pfarrer in Werdohl eingeführt, wo er die luther. und reform. Gemeinde in erbittertem Haß einander gegenüberstehend vorfand. Seinem Wirken, besonders im Verein mit seinem luther. Amtsbruder Spiritus, war die später erfolgende Versöhnung zu danken, welche 1830 zur Annahme der Union in beiden Gemeinden führte. Er war ein gewandter, kraftvoller Kanzelredner, den man gern hörte; seine Ansichten waren frei, er liebte nicht die beengenden Formen und konnte sich darum nicht befreunden mit der Agende und ihren vorgeschriebenen Gebeten, welche er vielmehr lieber frei aus dem Herzen sprach. Er war heiter und gesellig. Nach dem großen Werdohler Brande 1822 zog er kollektierend hinaus und kehrte mit ungewöhnlichem Erfolge reiches Mittel aus Barmen und Elberfeld zurück. Er litt von 1837 an, ebenso wie sein Vater, häufig an Gicht, die ihn 1845 ganz darnieder warf, bis er 1850 durch den Tod erlöst wurde. Grabrede über „Siehe ich sterbe, Gott wird mit Euch sein; Trauergottesdienst über 1. Cor. 4, 1—5.“

Verm. in 1. Ehe: 1825 mit Elise Groll zu Werdohl.  
 † 23. I. 1840 zu Werdohl.

Verm. in 2. Ehe: 14. VII. 1841 mit Marianne Henriette Elisabeth, Tochter des Kaufmanns Joh. Theod. Büsche zu Neuenrade, geb. 12. 6. 1798 in Neuenrade, † 31. XII. 1882 in Lachendorf bei Celle.

Kinder aus erster Ehe:

1. Dina Charlotte Luise Christine Wilhelmine Johanne, geb. 12. III. 1826 in Werdohl, gest. 3. VIII. 1897 in Bocholt, s. Anl. a.

VII.  
 trat  
 kauf  
 er u  
 Nad  
 gehe  
 Jag  
 nisch  
 kelt

Er starb 1857 in Sulzbach b. Höchst.

Ueber die Jahre von Diez bis Sulzbach hat Verfasser noch nichts ermittelt. Im Besitz des Verfassers ist ein gemaltes Gedenkblatt von ihm an Carl Grimm (Ringenberg). Darauf ist hinten vermerkt: „War Oftern bis Michaeli 1809 in Duisburg und ging darauf wieder nach Hause der Conskription wegen.“

Quellen: Kirchenbücher zu Siegen und Duisburg.

Werner Hesse, Beiträge zur Geschichte der Duisburger Universität. 1879. Allgemeine deutsche Biographie, Band 9, S. 678.

Friedrich Adolf Krummacher und seine Freunde, Briefe etc., Bremen 1849 von W. Möller.

Meusel, das gelehrte Teutschland, 1796. II. S. 663. 1808. XIII. S. 503. 1801. IX. S. 459. 1820. XVII. S. 781.

Briefe von seinem Bruder Jacob Wilhelm. Universitäts-Bibliothek Bonn.

V. **Henrich Adolf Grimm**, geb. 1. IX. 1754 in Siegen, gest. 29. VIII. 1818 in Homberg bei Ratingen. Dr. theol. Professor der Theologie und der orientalischen Sprachen in Duisburg; verm. 1. X. 1778 in Siegen mit **Charlotte Maria Franziska**, ältesten Tochter des advocatis ordinarii Ludwig Henrich Weidenbach, geb. 26. V. 1748 in Siegen (n. c. Ringenberger Ang. 1749!) gest. 26. III. 1838 in Ringenberg.

H. A. Grimm wurde am 15. November wahrscheinlich des Jahres 1765 in Herborn immatrikuliert, ging Herbst 1766 nach Marburg und erhielt am 6. April 1769 den Ruf als Magister an das Pädagogium zu Siegen, wo er am 21. April eingeführt wurde. Am 3. August 1773 wurde er Rektor desselben Pädagogiums und in der Mitte des Jahres 1777 zum Rektor der Stadtschule (Gymnasium) in Duisburg ernannt, welches Amt er 1778 antrat.

Am 12. März 1779 wurde er zum Professor der Theologie an der Universität Duisburg ernannt und erhielt bei seiner Einführung am 11. Mai den Dr. theol. 1783 wurde er Bibliothekar und 1800 (nach Bergs Tode) erhielt er auch die Professur für Kirchengeschichte und orientalische Sprachen. Er war viermal Rektor der Universität, nämlich 1787, 1797, 1805 und 1810.

G. war als namhafter Orientalist bekannt. Er beherrschte außer Latein und Griechisch (u. wahrscheinlich Französisch) die hebräische, syrische, arabische und chaldäische Sprache. Orientalische Sprachen waren wohl sein Hauptgebiet und er hat zahlreiche Schriften zur semitischen Sprachforschung und zur Erklärung des alten Testaments hinterlassen. Doch war er auch auf anderen Gebieten vielfach tätig, so gab er heraus mit seinem Kollegen Mengel 1787 und 1788 die Zeitschrift *Stromata* (siehe Literatur-Nachweis), mit Meister zusammen die *Duisburger literar. Nachrichten*. Ferner arbeitete er mit an der *Jenaer allgem. literarischen Zeitung* (Recensionen). Verschiedentlich schrieb er über Horaz und andere lateinische und griechische Dichter und Prosaiker.

Im Besitz des Verfassers sind von ihm einige Ausarbeitungen, Vorlesungen etc., sowie die Pastellbilder von ihm und seiner Frau; außerdem seine Bestallungsurkunden als Prof. theol. vom König und von der theolog. Fakultät Duisburg, letztere mit Siegel.

G. starb in Homberg bei seinem Sohne Ludwig, der dort Pfarrer war.

Aus seiner Duisburger Universitätszeit sei folgendes nach „Hesse“ und „Krummacher“ angegeben:

Die Duisburger Universität galt von jeher als streng orthodox evangelisch. Im Herbst 1818 wurde sie aufgehoben, nachdem ihre Bedeutung in den letzten Jahren immer mehr gesunken war, wozu nicht zuletzt die unsicheren politischen Verhältnisse am Beginn des 19. Jahrhunderts beitrugen. Schon 1814 waren die theologischen Lehrstühle nicht mehr besetzt, welche früher mehrere Dozenten aufwiesen. 1806 waren noch 2 Prof. theolog., Grimm und Krummacher vorhanden. Ein bei Hesse aufgeführter Privatdozent **Theodor Adolf Grimm**, welcher mit 50 Thalern Gehalt angegeben ist, war in der Bonner Universitäts-Bibliothek, welcher nach der Auflösung der Universität die Bibliothek und die Akten zugewiesen wurden, nicht nachweisbar; die Angabe scheint also auf Irrtum zu beruhen. — Zuletzt bei Auf-

Lösung der Universität waren noch 8 Professoren vorhanden, nämlich ein Jurist und 2 Mediziner.

Der oben erwähnte Verfall der Universität scheint allerdings auch andere Ursachen gehabt zu haben. So warf sich z. B. 1803 Grimm zum Wortführer der Ansicht auf, daß auch einzelne Professoren, besonders Vorbeck an dem Rückgang Schuld seien.

Dieser Vorbeck scheint überhaupt ein eigenartiger Herr gewesen zu sein. Als aus Anlaß des Todes Friedrich Wilhelm II. 1797 Vorbeck (Professor der Beredsamkeit) die Trauerrede halten sollte, lehnte er dieses in einem äußerst groben Beise an den damaligen Rektor Grimm ab, mit der Motivierung „man solle ihm lieber erst seinen Gehalt zahlen!“ Der akademische Senat unter Rektor Gr. richtete darauf am 19. Dezember 1797 eine Klageschrift nach Berlin ein, denn — das Gehalt an Vorbeck war wohl gezahlt, aber — an seine vielen Gläubiger!

Die Gehaltsverhältnisse waren allerdings recht klägliche. Die Gehälter waren sehr gering und wurden schlecht ausbezahlt; für Witwen und Waisen war überhaupt fast gar nicht gesorgt. So klagen an anderem Orte („Krummacher“) Professoren im Januar 1807 darüber, daß sie seit 7 Monaten kein Gehalt bekommen hätten, und im Mai 1807, also 4 Monate weiter, schreibt Krummacher, daß „künftig ihre Gehälter gezahlt werden sollen!“ Für die Zeit vom September 1806 bis Mai 1807 erhielten Krummacher und Grimm dann auf Abschlag je 56 Rth. gemünztes Geld.

Die Professoren waren von der Meiste frei und genossen Seruitfreiheit. Alle 12 Jahre (1) brömen für 30 Thaler für einen neuen Talar!

An Einkünften hatte Gr. im Jahre 1805:			
als Professor der Theologie	500 Thaler	10	Stüber
als Professor der Kirchengeschichte	39	30	„
als Professor der orientalischen Sprachen	50	—	„
als Bibliothekar	25	—	„
als Rektor und Dekan	89	52	„

Dazu kamen an zufälligen Einkünften:			
Präsenzgelder	11	22	„
Talargelder	2	30	„
Ucrise-Bonifikation	19	45	„
Präsenzgelder bei Abnahme der Rechnung	3	—	„
Inskriptionsgebühren	40	—	„
Berichtsgebühren etc.	13	—	„

zusammen 1000 Thaler 7 Stüber

In einer Bestätigungsurkunde als Professor der Theologie vom 8. April 1779 ist als jährliches Gehalt angegeben:

Vierhundert und drei Reichsthaler, 30 Stüber in Dukaten. Dem entgegen stehen aber umsomehr Pflichten aller Art, welche die im allerschwerlichsten Amtsdeutsch seiner Zeit gehaltene Urkunde angibt.

Daß auch die übrigen Lebensverhältnisse der damaligen Professoren nicht sehr glänzende waren, beweist eine Stelle eines Briefes von Krummacher, in dem es sich um eine 1806 unter Mucat (~~Griffenbergs~~ ~~Grue~~) geplante Erweiterung der Universität handelt: „Wir bezahnten nun das Grimmsche Territorium und A. meinte, alles zusammen sei gut, das Haus müßte fort. Ich (Krummacher) schlug vor, da wir jetzt in so stämmiger Anzahl bei einander wären, so möchten wir unsere Rücken gleich gegen die hausfällige Baracke stellen und sie umwerfen“. Ob G. auf diese Weise zu einem neuen Hause kam, ist leider nicht gesagt.

Als Napoleon I. 1811 Duisburg besuchte, beklagte er sich, daß die Vertreter der Universität sich bei ihm nicht vorstellten, und befahl dann dem damaligen Rektor Günther und die Professoren Carlsanzen und Grimm zu sich zum Frühstück.

Die Briefe Krummachers an seine Freunde enthalten manche interessante Notiz auf G. bezüglich. An ihn selbst gerichtete Briefe sind darunter nicht, doch ist er häufig darin erwähnt (in Briefen an Möller) so:

1805 gelegentlich einer Revision der Universität durch den preuß. Minister Maffow: „Dann nach G's Hause, wo ihn Magnifica (Gr.'s Gattin als Frau des Rector magnificus) an der Thür empfing. Er ging durch alle Kammern und Bücher, und als die Töchter Gr.'s sich auf den Stülern versetzten, so folgte er ihnen spazierend nach und sprach mit den Mädchen. — Beim Essen bei Chambart (Gasthaus) saßen zu seiner Seite Grimm und Günther (auch Theologe). Nach dem Essen diskutierte der Minister weiter, wir blieben sitzen. Kollege G. war auch die Ehre müde und blieb bei der langanhaltenden Gule“. Bei dieser Gelegenheit hatte der stets zu Scherzen ausgelegte G. dem Mediziner Carlsanzen gamilsche Erwähnung eine Aufgabe, welche G. nicht geringes Kopfschmerzen gemacht hatte, da ihm dieses Gebiet völlig fremd war.

Dez. 1805. Unser Kollege G. ist vor einiger Zeit mit Gemahlin nach Kamp gefahren und zwar in einem transsylvanischen Staatswagen d. i. Kuttskare. Sie blieben eine Nacht brinabe dort und hoden sich wohl amüßet, einen Landesvater aufgeführt, Sprüchwörter gespielt, Blindenkub etc. und sind erlaunt berecht gewesen. — College G. ist wieder ganz wohl. We haben neulich abends uns bei ihm an den Gedärmen des verbliebenen Schweinchens ersterst, nachdem sie vorher sich an unserem Dchjen gelabt hatten.

Jan. 1806. — Als wir Eugen letzten Brief erhielten, am Sylvesterabend, waren Grimms bei uns. Wir liegen Euch hochleben, bis die Augen tief standen.

Juni 1806. . . . . Ich wollte, Kollege G. nähme Schmiedings Stelle an und trüge die Kriegsraths-Uniform und den Degen. Ich wollte, die Mama schenkte ihm dann wie ein Püppchen und sagte noch einmal so zärtlich „Mein Männchen“. Im Januar 1807 haben die Professoren seit 7 Monaten kein Gehalt bekommen: „Ich glaube, Kollege G. hat eine heimliche Münze. Er klagt nicht und ist ganz wohl und heiter. Gott erhalte ihn noch lange dabei und gebe ihm ein Ultrarachen, das täglich ein goldenes Ei legt.“

Jan. 1808: (von Kettwig) . . . . Den alten Papa Gr. hätte ich wohl zuweilen gern, er war so herzlich, als ich ihn neulich besuchte“.

Okt. 1811. G's waren in Werden. Zu denen wurde nochmals gewallfahret. Der Alte ist seit Kurzem gewaltig ineinander oder vielmehr auf die rechte Seite gesunken, ich glaube nicht, daß er lang mehr steht.

Juli 1811. Der alte Gr. wird alle Tage abgängiger und wie er sagte, steifer, seine Augen leiden sehr und die Sicht nimmt immer mehr zu. Er klagt, ach wie ist die Stadt so öde geworden.

Febr. 1812. . . . . Borige Woche war ich in Duisburg. Unser alter Papa Gr. ist am Rande des Grabes gewesen, aber glücklich hat er sich geehrt und nun eine tabula votiva, nämlich eine gewaltige Perücke über sein gewangtes Haupt gehängt. Er sieht wieder frisch aus und sagt „eras ueradimus aequor“, er meint nämlich mit nach Düsseldorf zu ziehen. Er wäre deinde auf dem Champ d'honneur, nämlich hinter dem Marstall Beckie, gestorben; er bekam nämlich bei der Audienz einen Zufall, daß er sich an dem Stuhl des Fürsten v. Neuschatel halten mußte, um nicht unzufallen. Carlsanzen und Günther hatten schon die Hoffnung auf Genesung aufgegeben und ersterer kann nicht unterlassen zu wiederholen: „der Kollege macht mir viele Freude! Ich habe mich auch inniglich mit dem Alten gefreut und manchen zärtlichen Kuß von seinen Lippen empfangen, und dem alten guten Rabbi Bambom von Herzen die Kraft eines jungen Löwen gewünscht. . . . . Ubrigens war es still in Duisburg, außer daß ein französisches Regiment einiges Leben hineintrachte.“

Zu Honen: Unhatt war ein Universitätsfreund Gr.'s. Oderprediger Bollmar.

Henrich Adolj Grimms Schriften sind: n. Meusel Bd. II (1796) S. 683—64, Bd. IX. (1801) S. 459, XIII (1808) S. 503, XV/I (1820) S. 781.

Professoren  
habe  
Versehen